′′

Sprawiedliwość

Abonnementspreis für Überall
ganzjährig . . fl. 3 —
halbjährig . . „ 1·75
vierteljährig . „ 1·—

Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet.

Die Gerechtigkeit

Organ für Handel, Industrie und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Eigenthümer und Redacteur Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration Dietelsgasse Nr. 60.

Erscheint jeden 1. und 15. eines Monats.

Nummer 18. **Krakau, 15. September 1897.** **V. Jahrgang.**

Ein öffentlicher Raub

und voll Schwindel und Betrug.

Fortsetzung III.

Vier volle Tage hat sich die gesammte galizische Presse und mehrere bedeutende Tagesjournale von auswärts mit dem sensationellen Monstre - Corruptionsproces »Cultusrepräsentanz contra Ch. N. Reichenberg, Redacteur der Sprawiedliwość« beschäftigt, und nachdem derselbe durch die Erklärung des Dr. Horowitz, dass die Umlage aufgehoben wird, abgeschlossen wurde, glaubte man, dass der Cultusganew sein Mandat, welches auf dem Domesticalsteuer-Betrug beruht, niederlegen wird, und die Verhältnisse in der hiesigen Cultusgemeinde einer gedeihlichen Regelung anheimgegeben würden. Allein zur allgemeinen Empörung der hierortigen jüdischen Bevölkerung und zum Theile der christlichen Intelligenz, welche den Gegenstand mit Spannung verfolgten, hat der Dr. Leon Horowitz, welcher am 14 Juni 1897 im Gerichtssale die Erklärung abgegeben hatte, dass die Umlage in der hiesigen Gemeinde überflüssig sei und dass er sich bemühen werde, diese abzuschaffen, zwei Tage darauf eine Sitzung des uncompleten und illegal functionirenden Vorstandes einberufen, auf welcher der Beschluss gefasst wurde, der k. k. Statthalterei ein Statut mit Beibehaltung der Domesticalsteuer zur Genehmigung vorzulegen. *Und derselbe Dr. Leon Horowitz, der von Hirsch Landau ernannte Präsident, welcher am 14 Juni 1897 im Gerichtssaale die oben citirte Erklärung abgegeben hatte, hat es mit seiner Ehrenhaftigkeit vereinbart gefunden, diese Statuten mit seiner Unterschrift versehen, der k. k. Landesbehörde durch den hiesigen Magistrat zur Bestätigung vorlegen zu lassen.*

So handelt ein Mann, welcher über ein Dutzend Ehrenstellen verfügt und welcher es vor der letzten Reichsrathswahl geglaubt hatte, dass es ihm gelingen wird, durch die Machenschaften des Hirsch Landau, ein Abgeordneter zu werden. Wenn ein Präsident, ein Schulrath, ein Gentelmen und noch dazu Jurist, über gerichtliche Abmachungen hinweggeht, wie hätte sich diesbezüglich das gemeine Publikum zu benehmen? Und dieser Präsident soll mit seinem Thun und Lassen allen Bürgern der Gemeinde voranleuchten??

Ist das nicht ein schreiender Nepotismus, dass, weil Dr. Leon Horowitz einen Chirurgen zum Schwiegersohne bekommen hat, wurde gerade, nachdem dieser Schwiegersohn Ruhm braucht, jetzt im hiesigen israelitischen Spitale mit grossem Kostenaufwande eine Abtheilung für Chirurgie geschaffen und der Billroth, respective der Leiter dieser Abtheilung, ist Herr Dr. Wachtel, der Schwiegersohn des Präsidenten Dr. Leon Horowitz. Aber es ist noch bei dem allein nicht geblieben, Hirsch Landau muss doch auch die Beute theilen, auch er hat einen Doctor in der Familie, einen leiblichen Sohn, einen Kinderazt, daher wurde auch für diesen eine Werkstatt, eine ganze Abtheilung, im jüdischen Spitale auf Kosten der Krakauer Gemeinde, der armen Juden, die daselbst leben, geschaffen. Dieses illegale Präsidentenpaar wird da den Vorwurf des Nepotismus nicht etwa abschütteln, dass deren Schwiegersohn und Sohn vielleicht gratis da arbeiten; diese zwei Abtheilungen wurden direct für den Schwiegersohn des Präsidenten und

den Sohn des Cultusmachers geschaffen. Beweis dessen hat die Repräsentanz auf die Besetzung dieser 2 Posten keinen Concurs ausgeschrieben, sondern solche mit den Ihrigen besetzt. Wenn der Dr. Horowitz es glaubt, dass die Nichtzuhaltung seiner im Gerichtssaale abgegebenen Erklärung und der neue schändliche Nepotismus ungestraft vorüberlaufen werden, so ist er in einem gewaltigen Irrthume, wir werden ihn, wie den Cultusganew und deren ganze Bande demnächst durch das österreichische Parlament eines Bessern belehren und wenn manche massgebende Factoren mitbetroffen werden, bedauern wir lebhaft, der zwanzigjährige Betrug in der hiesigen Cultusrepräsentanz ist am 10, 11, 12 und 14 Juni vor dem Schwurgerichte nachgewiesen worden und diese Faktoren hätten längst die Pflicht zu handeln und sie haben es, hier in Oesterreich, in einem Rechtsstate, unterlassen, daher möge der öffentliche Raub, der Schwindel und der Betrug in der hiesigen Cultusrepräsentanz durch das Oeffentlichkeitsrecht des Parlamentes weltberühmt werden, wodann unsere Gemeinde von den Vergewaltigern, Ausbeutern und Bedrängern sicher befreit wird.

Zu dem Zionisten-Congresse.

Im August 1894 haben wir in unserem Blatte einen Artikel unter der Ueberschrift „Nationaljuden" veröffentlicht; dieser Aufsatz verfolgte das Ziel, im Kreise unserer Leser die Zwecklosigkeit und Undurchführbarkeit des dermaligen Programmes der Zionisten, welches die Concentrirung aller Juden in Palästina sich vor Augen hielt, nachzuweisen.

Die Argumente, welche wir im besagtem Artikel gegen den „Judenstaat-Zionismus" ins Treffen führten, haben dazumal im Lager der Zionisten wie die Geschosse von Thurmkanonen gewirkt. Viele Blätter, welche es für richtig erachteten, die Wirksamkeit der Zionisten zu bekämpfen, haben unsere Ausführungen mit den nöthigen Glossen versehen, gedruckt. Die zionistischen Organe dagegen, die unsere Argumente auf das Allergeringste nicht widerlegen konnten, haben ihr Müthchen an Schreiber dieses blos mit Schimpfereien gekühlt. Aber mit der Zeit sind die Zionisten selbst zur Erkenntniss gelangt, dass ihr in Rede stehendes Programm, die Gründung eines jüdischen Reiches in Palästina, in Wirklichkeit ein Unding, eine Utopie sei und sie änderten unbemerkt das Ziel ihrer Bestrebungen dahin, dass unser Vaterland Palästina mit unseren Glaubensgenossen möglichst nur colonisirt werde, welchen Anstrengungen der Zionisten jeder Vernünftigdenkende nur beipflichtete und der Zionismus begann in Kreisen Eingang und Sympothie zu gewinnen, welche von solchem mit dem ursprünglichen „Judenreich-Programme, nichts hören wollten. Es herrschte einige Zeit auf dem Gebiete des Zionismus eine Lautlosigkeit und Herr Dr. Theodr Herzl war derjenige, welcher den beruhtigten Zionisten mit seiner Broschüre, „Der Judenstaat" neuen Zündstoff zuschleuderte. Nicht der Inhalt der Herzl'schen Broschüre war die Ursache der Neubelebung des Zionismus, diese war einzig und allein die Person des Dr. Herzl, der Mitarbeiter der N. F. Presse ist und welcher mit seinem zionistischen Bekenntnisse, der Idee des Zionismus welche im Absterben begriffen war, zur Wieder belebung verholfen habe.

Die Broschüre des Dr. Herzl selbst hat nicht einmal bei den Zionisten eine ernste Wirkung hervorgerufen, diese konnte nur als stylistisches Meisterwerk betrachtet werden, aber die Idee der Gründung eines Judenstaates wird von den Zionisten allein nunmehr als eine Utopie betrachtet. Wir haben dieser Broschüre, welche an und für sich die Lage der Juden treffend und erschöpflich behandelte, desswegen keine Aufmerksamkeit in unserem Organe gewidmet, weil das Project zur Lösung der Judenfrage, die Gründung eines Judenstaates, alles Inhaltreiche und Werthvolle in dieser Schrift, in das Reich der Phantasmagorie versetzte und für eine ernste und würdige Besprechung unfähig machte. Und das dem so ist, beweisen die einige Ausführungen, welche Herr Dr. Herzl selbst auf dem Zionisten-Congresse in Basel machte und die wie folgt lauten:

Wenn wir nun annehmen, dass es neun Millionen Juden gibt und dass es der Colonisation gelänge, jährlich zehntausend Personen in Palästina anzusiedeln, so würde die Lösung der Judenfrage neunhundert Jahre in Anspruch nehmen. Das sieht unpraktisch aus.

Wir können dem noch zufügen, dass das Judenthum sich im Verlaufe von neunhundert Jahren in der Seelenzahl verdreifachen kann und müsste die Ansiedlung aller Israeliten in Palästina 2700 Jahren dauern, das ist 900 Jahren mehr als von der Zeit der Zerstörung des zweiten Tempels. Herr Dr. Herzl ist daher von der Idee der

Gründung des Judenreiches aus mathematischen Gründen abgekommen und nunmehr lässt sich über diesen Vorkämpfer für das Heil seiner Glaubensbekenner ein ernstes Wort reden und zwar beginnen wir mit der Hervorhebung des Verdienstes, welches sich Herr Dr. Theodr Herzl, mit dem Zustandebringen des Zionisten-Congresses um die Judenheit erworben hat. Zwar hat dieser erste Congress nichts Wesentliches geleistet, oder Entwicklungsfähiges bestimmt, der Kern liegt noch in der Schale, aber der Anfang zur Entschalung dieses Kernes ist gemacht und wenn der Zionismus Bahnen betreten würde, durch welche nicht blos in der Theorie, sondern in der Praxis für die armen Juden was geleistet werden würde, diesfalls wird die Geschichte der Jnden vom Ende des neunzehnten Jahrhunderts die Tage in Basel als denkwürdige bezeichnen. Und welche Bahnen die Zionisten unter Führung des Dr. Theodr Herzl einzuschlagen hätten, werden wir uns erlauben im nächstfolgenden, den Zionisten-Congress betreffenden Artikel, (in unserer Unmassgeblichkeit), anzugeben. *Ch. N. R.*

Wie's in — Jerusalem aussieht.

(Interressantes Jnterview).

Das »Budapester Tagblatt« bringt folgendes Interview eines seiner Mitarbeiter mit einer soeben aus Jerusalem eingetroffenen Persönlichkeit, das von allgemeinem Interesse sein dürfte. Es ist dies Dr. Grünhut, Director einer neuen deutschen Schule in Jerusalem. Das Interview hatte im Wesentlichen folgenden Inhalt:

— Halten Sie, Herr Doctor, Palästina überhaupt für ein Land, das eine grössere Colonisation vertragen würde? Las man doch in der neuern Zeit immer, dass der Boden steinig und unfruchtbar sei.

— Das ist ein totaler Irrthum, wenigstens was die heutigen Verhältnisse anbelangt. Palästina war allerdings durch zwei Jahrhunderte unfruchtbar, denn so lange ist der schon in der Bibel erwähnte Spätregen (Herbstregen) ausgeblieben; seit einigen Jahrzehnten aber hat sich derselbe merkwürdigerweise wieder alljährlich eingestellt. Ausserdem gibt es daselbst einen so starken Thaufall, dass man, wen man Abends einen längern Spaziergang macht, ganz durchnässt nach Hause kommt. Dieser Thau ersetzt durch sieben Monate den Regen, und während dieser sieben Monate reifen alle Früchte.

— Unter solchen Umständen sollte man meinen, dass das Leben daselbst ein sehr gutes und bequemes sei und doch lauten alle Berichte dahin, dass die Armuth daselbst eine grosse ist.

— Das ist leider wahr, deran trägt aber nicht das Land die Schuld, sondern die speciellen Verhältnisse. Namentlich die Juden leben daselbst in schrecklicher Armuth und können sich nur durch die ihnen von europäischen Glaubensgenossen zukommenden Almosen erhalten.

— Wie viele Juden gibt es in Jerusalem?

— Dreissigtausend, während die Anzahl der Einwohner überhaupt fünfzigtausend beträgt. Von diesen dreissigtausend sind vielleicht vierhundert spaniolische und dreihundert sogenannte askenasische Familien in der Lage, sich selbst zu erhalten; alles andere lebt von den erwähnten Almosen.

— Daraus würde sich ergeben, dass die Juden daselbst zur Arbeit überhaupt unfähig sind.

— Das dem nicht so ist, beweisen zehn jüdische Ackerbaucolonien in Lande, die floriren und den zwei grossen deutschen Colonien daselbst erfolgreiche Concurrenz machen.

— Es sind also auch deutsche nichtjüdische Colonien daselbst?

— Ja, wie ich eben sagte. zwei. Ich weiss nicht, wie das kommt, aber die Einwanderung erlauben die Türken nur den Deutschen und Russen. während alle anderen Europäer blos auf einen Monat giltige Aufenthaltsscheine im Lande erhalten können. Beinahe die gesammte Industrie und Ausfuhr ist heute bereits in den Händen der Deutschen.

— Welches sind die Landessprachen?

— Arabisch und Hebräisch, das reine Schrifthebräisch, welches schon die kleinen Kinder daselbst sprechen. In den jüdischen Schulen, auch in denjenigen, welche von Europäern geleitet werden, ist das Hebräische die Unterrichtssprache; es erscheinen in Jerusalem zwei Tageblätter und in Jaffa eines in hebräischer Sprache und auch eine ziemlich starke hebräische Literatur gibt es daselbst, sowie hervorragende jüdische Gelehrte.

— Wie ist das Verhältniss der Berölkerung zu den Juden?

— Sehr gut. Die Araber, welche hier die herrschende Classe sind, betrachten die Juden als Brüder; namentlich haben dieselben durch den letzten Krieg viel in den Augen der Moslems gewonnen, weil sie treu zum Sultan hielten. Ue-

brigens geniesst der europäisch gekleidete Mensch daselbst grosser Achtung, weil man weiss, dass er unter ausländischem Schutze steht.

— Gibt es auch österreichische Juden in Jerusalem?

— Vierhundert Familien mit ungefähr zwölfhundert Seelen. Auch sie sind furchtbar arm; die ärmsten aber sind die marokkanischen Juden, die in einem Elende leben, das jeder Beschreibung spottet. Sie leben in wahren Mauerlöchern, zusammengedrängt, von kaum einem Gulden monatlich, der auf jede Person aus den Sammlungen entfällt. Es ist geradezu ein Jammer.

— Um die Mauer des alten salomonischen Tempels, um die Gräber der Patriarchen sehen zu können, dafür hungern und darben Tausende ihr ganzes Leben lang.

— Unter solchen Umständen glaube ich nicht, dass die zionistischen Bewegung eine besondere Aussicht auf Erfolg hätte. Meinen Sie nicht auch, Herr Doctor?

— Der Erfolg wäre nicht unmöglich, wenn die Juden wollten; aber ich glaube, dass nicht viele nach Palästina gehen möchten...

Der Schuldirector aus Jerusalem meinte, der Hauptfehler des zionistische Programms sei der, dass Leute, die etwas haben, überhaupt nicht zu bleibender Niederlassung nach Palästina kommen würden, während Leute, die nichts haben, blos die Anzahl der von Almosen Lebenden daselbst vermehren würden, da eine Landauftheilung so bald doch nicht möglich wäre.

LOCAL-ANGELEGENHEITEN.

Die geganwete halbe Million. Der hierortige Cultusganew hat, seit er im oeffentlichen Leben die Diebstähle verübt, eine ganze halbe Million Gulden geganwet (gestohlen).

Dieser Parch müsste das Alter eines Metusalem erreichen, um nur für den hundertsten Theil seiner strafwürdigen Handlungen in Wiśnicze büssen zu können, zumal es notorisch zu beweisen ist, dass der Cultusganew in Krakau einige Personen ins Grab gejagt hat und somit die Vernichtung von Menschenleben am Gewissen trägt. Dieser Schurke eines Cultusganew geht dennoch auf freien Fruss herum und bekleidet Ehrenstellen — und das geschiet in Krakau, in der alten Wawelstadt, welche dem Staate Oestreich gehört.

Wadowice, den 5 September 1897. Heute wurde hier die Wahl von drei Vorstehern der hiesigen Cultusgemeinde vorgenommen und sind die Herren Dr. Isidor Daniel, Israel Huppert und A. Goldmann mit überwiegender Majorität gewählt worden.

Verlobung. Herr Josef Gottlieb, Inhaber der Firma E. Gottlieb hier, hat sich mit Fräulein Regina Buch aus Rzeszow verlobt.

Verlobung. Herr Adolf Deiches hat sich mit Fräulein Franciska Vorzimmer, Tochter des Heren Jonas Vorzimmer hier, verlobt.

Lemberg, den 15 September 1897. Heute fand hier die Vermählung des Herrn Dr. M. Munk aus Altona mit Fräulein Paula Rokach, Tochter des Herrn Samuel Rokach, statt.

Zu dieser Trauung sind hier einige Persönlichkeiten aus Deutschland, darunter Dr. Hirsch Hildesheimer, Eigenthümer und Redacteur der »Jüdischen Presse«, eingetroffen.

Anmerkung der Redaction, Herr Dr. Hildesheimer hat auf seiner Durchreise hier zum Besuche des Herrn Rabb. Dr. Samuel Landau, Montag den 13 d. M. geweilt.

CORRESPONDENZEN.

Paris, 20. August. Die Verfolgungen denen die Juden in Persien ausgesetzt sind, haben, wie bereits gemeldet, die Intervention Frankreichs, Englands und Amerikas hervorgerufen. Darauf ist wohl auch die folgende Ordonanz des Schahs zurückzuführen, welche die Sicherheit seiner israelitischen Unterthanen garantiren soll:

»Damit die vorschiedenen dem Scepter des Schahs unterworfenen Nationen in Frieden mit einander leben wird den Muselmännern verordnet, dass sie ihre Verfolgungen gegen die Juden aufgeben und diesen kein unterscheidendes Zeichen anheften. Alle Diejenigen sollen streng bestraft werden, welche sich Misshandlungen gegen unsere nichtmuselmännischen Unterthanen erlauben oder welche Schranken aufrichten wollen zwischen Diesen und Jenen. Alle Gouverneure sind angewiesen, diese aus der höchsten Autorität hervorgegangene Ordonanz zu veröffentlichen, damit Jeder den Schutz des Gesetzes geniesse. Denn ein Jeder hat sich dem edlen Herzen und dem souveränen Willen des Schahs zu unterwerfen.«

Das Central-Comitee der Alliance israélite ist ausserdem bereits benachrichtigt worden, dass die persische Regierung mit voller Energie für die Sicherheit der Israeliten von Teheran, welche durch die Anhänger des Mollah Rihan Allah bedrängt werden, eintreten und erforderlichen Falls das jüdische Quartier durch ihre Truppen schützen werde. Leider war die Freude über diesen Erfolg nur eine kurze. Denn unmittelbar darauf erhielt das Central-Comitee von seinem Korrespondenten in Bagdad folgende Mittheilung:

»In Hamadan, wo eine grosse jüdische Gemeinde existirt, hat die Ordonanz des Schahs den wilden Hass der Mollahs nur noch mehr geschürt. Durch Anschläge in den Moscheen haben sie die Getreuen aufgereizt, am 20. Moharem die Juden der Stadt niederzumetzeln. Die Letzteren haben vorläufig den Hass ihrer Gegner dadurch beruhigt, dass sie ihren Priestern

die geforderte Summe von 15000 Mark bezahlten. In Kirmandschah sind unsere Glaubensgenossen noch nicht sehr beunruhigt worden. Sie sind klugerweise während der drei grossen Trauertage des Moharem in ihren Häusern verblieben. Der Fanatismus der Schiiten wurde durch die Ermordung einiger Sunniten befriedigt. Es geht das Gerücht, dass in Schiras die Muselmänner zwanzig Israeliten ermordet und drei Synagogen angezündet hätten. Unsere Glaubensgenossen sind in beständiger Angst. Mollah Rihan Allah, welcher der Anstifter der neuen Anschläge gegen die Juden war, hat in alle Provinzen Befehle geschickt, dass man seine ersten Entscheidungen aufrecht erhalten und die Ausführung des Dekrets des Schah womöglich verhindern soll. In Haaadan sind die Gemüther noch sehr erregt, und die Juden fürchten für ihr Leben.«

Hoffentlich gelingt es den vereinten Vorstellungen der Europäischen Mächte, die ernsten Gefahren, welche unsere Glaubensgenossen bedrohen, noch rechtzeitig zu beschwören. — Auch die hiesigen jüdischen Blätter beklagen es lebhaf, das Keiner der Abgeordneten und Senatoren unseres Glaubens in der Kammer das Wort für die Rechte der verfolgten und vielverleumdeten Juden in Algier ergriffen habe. Genau dasselbe haben die jüdischen Blätter in Oesterreich vor einigen Wochen anlässlich der Interpellation über die Excesse von Chodorow beklagt. Die mehr wie fadenscheinige Ausflucht solcher Parlamentarier, dass sie Abgeordnete des ganzen Volkes, nicht aber einzelner Gruppen oder Confessionen seien, widerlegt sich von selbst. Mit recht weist man in Frankreich auf das Beispiel jenes protestantischen Pastors hin, der mit gerechtem Eifer für seine von Georges Thiebaud und anderen angegriffenen Glaubensgenossen in der Kammer eingetreten sei. Und in Deutschland kann wohl auf das Vorbild des Centrums hiegewiesen werden, das ja in erster Reihe der Vertheidigung seines Bekenntnisses seine Entstehung verdankt. Mit voller Anerkennung muss es hier ausgesprochen werden, dass Dr. Bloch Wien, so lange er im Reichstage war, mit einem Mannesmuthe für die Rechte der Juden eintrat, wie noch kein Abgeordneter vor ihm. Leider hat sein Beispiel nirgends Nacheiferung geweckt.

Odessa, 26. August. Wie wir dem Berichte des Fabrikinspektors des Gouvernements Cherson über die Fabrikthätigkeit der Stadt Odessa entnehmen, gehören von 410 Fabriken 158, also 38 Prozent jüdischen Besitzern, darunter sechs Baumwollwaaren-, drei Zucker-, acht Tabak-, acht Cigaretten-, zwölf Mineralwasser-Fabriken, sechszehn Druckereien, sieben Destillationen. — Eine interessante Petition ist den Provinzial-Behörden Seitens der Bauern des Dorfes Doronowskah Doloff unterbreitet worden. Sie bitten, dass dem Juden I. A. erlaubt werde, wieder in dem Dorfe zu wohnen; »seine Abwesenheit vom Dorfe bereitet uns armen Bauern grosse Betrübniss und Sorge, denn I. A. ist unser Wohlthäter und Ernährer.«

Paris, 30. August. Den Händlern entgeht nichts. Vor einigen Jahren hatte ein Pariser Händler mit alten und Kunstsachen in seinem Laden die Haut der Schlange ausgehängt, die Eva verführt hatte. Adam hatte diese nachher erschlagen. Die Haut vererbte sich unter seinen Nachkommen in Asien, wie es eine Menge Zeugnisse bestätigten, die der Händler vorlegte. Jetzt hat ein Haarkräusler im Badeort Bourboule in seinem Schaufenster einen hässlichen Knittel ausgestellt, mit der Beischrift: »Stock aus echtem Olivenholz, aus Jerusalem, der Pontius Pilatus gehört hat im Jahre 27 unserer Zeitrechnung, Preis 7000 Fr.« Da fehlen blos noch, meint die »Voss. Ztg.«, der Regenschirm des Herodes und die Brille des Hohepriesters Kaiphas.

ALLERLEI.

Vom jüdischen Emigrantenleben. Der russische Jude Ber Leib Stromwasser landete unlängst mit seiner Frau, zwei Töchtern und einem verkrüppelten 19 jährigen Sohn in Philadelphia. Die Hafenbeamten wollten jedoch den Krüppel unter Hinweis auf die Alienbill, wonach die, die der öffentlichen Wohlthätigkeit anheimfallen müssten, zurückzuweisen seien, nicht hineinlassen. Vergebens war der Hinweis des wohlhabenden Stromwasser auf seine günstigen Verhältnisse, es half nicht die Garantie, die er den Behörden anbot, selbst in Washington wurde er zurückgewiesen. Dem unglücklichen Vater blieb nichts anderes übrig, als Frau und Kinder nach Cincinnati zu schicken und selbst mit dem Kinde nach Europa zurückzukehren. Die Amerikaner bleiben aber weiter stolz auf ihre Humanität und Menschenliebe!

Die Juden in Persien. Mr. Elkan N. Adler in London, der im September und October 1896 Persien bereiste und zu den hervorragendsten persischen Würdenträgern Zutritt hatte, berichtet darüber im letzten Report der »Anglo-Jewish Association«. Sadr e Aazem, der damalige Ministerpräsident und der Gouverneur von Teheran Firma Firman haben ihn der Toleranz und Mildthätigkeit des Schahs versichert und es als wünschenswerth hingestellt, dass sich die europäischen Juden mehr für ihre persischen Brüder interessirten. Ihre politische, culturelle und wirthschaftliche Lage ist die denkbar schlechteste. Sie haben keine Bildung und keine Schulen, die Sicherheit ihres Lebens ist kaum in Teheran, als dem Sitze der diplomatischen Faktoren, gewährleistet. In Resyd besteht eine ganze Colonie armer jüdischer Seidenarbeiter, die ihn um seine Fürsprache baten. Doch gerade als der Bericht Elkans unter der Presse war, ging die Judenhetze in Persien lós.

1,010.000 jüdische Emigranten haben Russland in den letzten 17 Jahren verlassen. Wie viel von ihnen sind zu Grunde gegangen, wie viel ihrem Volke und Glauben entfremdet worden, wie viel wandern unstät und flüchtig in der Welt herum, mit dem Kainsmal des Judenthums auf der Stirne? Doch das genügt der „Nowoje Wremije" noch nicht. Sie meint: „Nur ein Exodus von noch weiteren drei Millionen Juden könnte uns befriedigen."

KONKURS.

W gminie izraelickiej w Wadowicach jest do obsadzenia posada nauczyciela religii, z którą posadą połączone jest piastowanie urzędu sekretarza zboru w tejże gminie.

Dochody są następujące:

Płaca gminy izraelickiej	złr. 300
Renumeracya c. k. Rady szkolnej . . .	„ 240
Renumeracya gimnazyum.	„ 100
Za piastowanie urzędu sekretarza . . .	„ 100
Razem	złr. 740

Oprócz tego dozwolonem będzie udzielanie lekcyj prywatnych.

Kompetenci, którzy wykazać się mogą świadectwem zdolności na nauczyciela szkół publicznych i są obeznani z literaturą i językiem hebrajskim, mogą swoje podania wnieść do Przełożeństwa Zboru izraelickiego w Wadowicach.

Etablissement Friedmann.

Das Varieté Friedmann hat im laufenden Monat einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Das Ehepaar Emil und Therese Haupt, The Original Alferinos, Max Horowitz und Josef Bourre sind die Kräfte welche das Publikum in's Etablissement lebhaft anziehen.

Ausser den Chanteusen, welche vom 1. d. M bei Friedmann auftreten sind noch neue Sängerinen engagirt worden u. z. Mizzi Rossita, Chanteuse am Velociped, Andi Perro, excentrische Sängerin, Köthe Schratt, Liedersängerin, Ferner Campton and Washington, urkomische Zauber-Parodisten.

Znm Schlusse der Vorstellung wird eine hochkomische Wiener Posse gegeben und wer sich unterhalten und herzlich lachen wil, der möge das Etablissement Friedmann besuchen.

DRUKARNIA

S. L. Deutschera

w Podgórzu

zaopatrzona w maszyny najnowszej konstrukcyi jakoteż w wielki wybór czcionek najnowszego kroju

przyjmuje do druku dzieła, broszury, rachunki, cyrkularze, zaproszenia, afisze itd., wykonując takowe punktualnie i starannie ***po cenach przystępnych.***

Geschäfts- und Copirbücher

Tinte und Löschpapier.

Die Herren Comptoirinhaber werden hiermit höfl. aufmerksam gemacht, dass das Papier- und Schreibrequisitengeschäft des Ch. N. Reichenberg hier, Dietelsgasse Nr. 60, ein reich assortirtes Lager in Geschäfts- und Copirbüchern unterhält, solche von erster Hand aus Wien bezieht und diese mit geringem Nutzen verkauft.

Daselbst sind auch alle Sorten Copirtinte, in Flaschen oder Steinkrügen a 1 Kl., $^1/_2$ Kl., $^1/_4$ Kl., $^1/_8$ Kl. und $^1/_{16}$ Kl. mit Original-Fabrikspreisen, sowie allerhand Löschpapier, Löschkartons, Federn und einschlägige Requisiten zu bekommen.

Inspectoren, Agenten und Acquisiteure

werden für die erste östr. Volksversicherungs-Gesellschaft aufznnehmen gesucht.

Für das Assecuranzfach befähigte Personen belieben sich hier, Grünnegasse Nr. 6, I. Stock anzumelden. Bei erwiesener Leistungsfähigkeit wird mit festem Gehalte engagirt.

AKADEMIK (izraelita) poszukuje lekcyi w przedmiotach szkolnych.

Zgłoszenia listowne przyjmuje Red. „Sprawiedliwości“ pod literami: **A. W.**

Reste und Coupons, rein wollener schwarzer und färbiger Kleiderstoffe **(deren Metragen auch für ganze Damenkleider verwendbar sind) 100** bis 120 cnt. breit, offerirt à fl. 4·50 pro Kilo, in 5 Kilo Packeten, franco jeder Poststation, gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages

L. Schudmak

Manufacturwaaren-Lager

Krakau, Ringplatz Nr. 11.

Provisionsreisende
gesucht.

Reisende können durch die Mitnahme der Muster gangbarer Hausartikel ansehnliche Beträge an Provision verdienen.

Zuschriften zur Weiterbeförderung an die Redaction der „Sprawiedliwość."

Die erste galiz.

Neusilberwaaren-Fabrik der Firma

JAKUBOWSKI & JARRA

Krakau, Berka-Joselowiczgasse Nr. 19

erlaubt sich hiermit Einem geehrten Publikum ihre Erzeugnisse aus **Silber, Neusilber** und **Brons,** wie **Essbestecke,** alle Art **Hausgeräthschaften** etz. zu empfehlen.

Die Auszeichnungen, welche diese Firma auf den letzten Ausstellungen in Lemberg (Ehrendiplom des k. k. Handelsministeriums) zu Theil wurden, sind der Beweis der Güte der Qualität und Schönheit der Ausstattung der aus oben bezeichneter Fabrik hervorgehender Waaren.

Verkaufsstellen befinden sich:

Krakau, Tuchhaus 26. *Lemberg, Ringplatz 37.*

Dr. Julian Peiper hat seine Adwokaturs-Kanzlei hier Grodgasse 18 eröffnet.

NOWO ZAWIĄZANE

pierwsze w Galicji

Towarzystwo zaliczkowe i oszczędności

„WŁASNA POMOC"

W KRAKOWIE,

Stowarzyszenie zarejestrowane z ograniczoną poręką

ma na celu

a) zachęcać **do oszczędności** przez ułatwienie w nabywaniu udziałów dywidendy przynoszących,

b) udzielać **zaliczek na skrypty dłużne** pod dogodnymi warunkami w szczególności:

daje możność **spłaty długu** w ciągu **5 lat** w małych **ratach tygodniowych** lub miesięcznych.

Towarzystwo przyjmuje również **wkładki na oprocentowanie,** za które odpowiada całym swym majątkiem.

Stopa procentowa od wkładek wynosi **5%.**

Biuro: ul. Florjańska L. 5. I. piętro.

DYREKCJA.

DER NEUGEGRÜNDETE

Erste galiz.

Spar- und Vorschuss-Verein

„SELBSTHILFE"

IN KRAKAU,

registrirte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

verfolgt die Ziele:

I. Das Publicum durch den Ankauf seiner Dividenden abwerfender Antheilscheine zum **Sparen** anzuleiten.

II. Unter günstigen Bedingungen gegen **Schuldscheine Darlehen zu ertheilen,** welche im Laufe von **5 Jahren** in wöchentlichen oder monatlichen Raten abgezahlt werden können.

Der Verein nimmt auch **Spareinlagen** entgegen, haftet für solche mit seinem ganzen Vermögen und verzinst diese mit **5%.**

Das Büreau befindet sich hier

Floryanergasse Nr. 5, I. Stock.

DIE DIRECTION.

Nordböhmische Schürzenindustrie!

Grösste und preiswürdigste Erzeugung in Oesterreich-Ungarn, versendet Postpaquete zu 40—50 **Damen- und Kinderschürzen** zu Preisen von 10 kr. bis fl. 1.20 pr. Stück aufwärts.

Bekannten Firmen wird offen und unbekannten nur pr. Nachnahme franco versendet.

Unpassendes wird ohne Anstand retour genommen.

Der Versandt geschieht nur an Kaufleute und Wiederverkäufer.

Julius Lederer

Rumburg, Böhmen.

NOWOŚĆ!!

Lemoniada gazowa „Sanitas"

Nowy ten napój sporządzony **z naturalnych soków owocowych i z chemicznie czystego płynnego kwasu węglowego,** jest najzdrowszym, orzeźwiającym i najlepiej smakującym napojem chłodzącym.

Lemoniada gazowa „Sanitas" jest tylko wtenczas prawdziwą, jeżeli winieta flaszki zaopatrzoną jest w markę ochronną (szklanka na szampan) i jeżeli flaszka nosi opaskę zamknięcia.

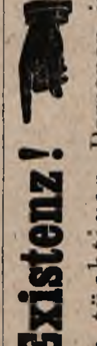
Lemoniade gazowa „Sanita" dostać można we wszystkich kawiarniach i restauracyach.

Polecając się względom P. T. Publiczności, kreślę się z szacunkiem

Leon Lipschütz

fabryka napojów musujących „Sanitas"

ul. Długa L. 74.



Existenz!

Strebsamen tüchtigen Personen jeden Standes wird Gelegenheit geboten, sich eine angenehme **Existenz** zu gründen.

Briefliche Offerte sub G. K. L. sind an die Redaction dieses Blattes zu richten.

Eine Neuheit für Cigarettenraucher.

Die Cigarettenhülsen-Fabrik des Ch. L. Spitz, Hier, Bäckergasse Nr. 3. erzeugt neue ungeklebte **Himbeerenhülsen.**

Das Cigarettenpapier, aus welchem die benannten Hülsen erzeugt werden, enthält 90 % reinen Himbeerextractes und ist patentirt.

Die Cigarettenhülsen aus Himbeer-Cigarettenpapier haben eine rosa Farbe, keinen Geruch, sind schmackhaft und nach der Untersuchung bedeutender hemischer Labaratorien, der Gesundheit nicht schädlich.

PREISE: 1 Schachtel 100 Stück 18 kr., 1 Schachiel 1000 Stück fl. 1.50. Bei Abnahme von 5000 Stück wird die Postsendung frankirt.

Die Himbeer-Cigarettenhülsen sind in allen Trafiken zu bekommen.

Glaspapier.

Unterhalte Lager in Glaspapier und Schmirgelleinen, Fabrikat „Schröder" und verkaufe zu billigen Preisen

Um Zuspruch bittet.

HEINRICH BRAUN.
Krakau, Wolnica 2.

Maschinen- und Dampfbetrieb.

Bestrenomirte Dampfkunstfärberei, Druckerei und Chemische Waschanstalt.

K. k. auschl.  Privilegium.

Allerh. Auszeichnung Ehrenkreutz, Brüssel 1893. I. Preis, grosse gold. Medaillen Paris, St. Galien, Brüssel, Olmütz. Aussig. St. Gilles, Brünn Ehrendiplom 1893. Goldene Medaille Venedig 1894, sowie erster Preiss, grosse goldene Medaille, Berlin 1896.

SIEGMUND FLUSS

Krakau. Lemberg, Wien, Brünn, Prag.

Grösste Fabrik dieser Branche in Galizien, Böhmen, Mähren und Schlesien.

Zur Saison *Alle Gattungen Herren- u. Damenkleider* Zur Saison

im ganzen Zustande. unzertrennt, sammt Futter, Wattirung etc. werden gefärbt, chem. gereinigt, wie neu hergerichtet.

NEUHEIT! Brocat, Gold, Silber u. Bronce-Druck nach eigenen patentirten Verfahren auf alle Arten Stoffe, Seide etc.

Ich empfehle ferner den P. T. Kunden meine modernst maschinell eingerichtete (electrisch beleuchtete) **CHEMISCHE WASCH-ANSTALT** (Netoyage francaise).

Eminenter Schutz gegen Infectionskrankheiten für Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Militär- und Beamten-Uniformen, Balll- u. Promenaden-Toiletten, Möbelstoffe, Longshahls, bunte und gestickte Tücher, Deckchen, Sonnenschirme, echte Strauss-federfächer, Cravaten etc. *Specialitäten-Färberei à Ressort* für Seidenkleider, Cachemir, Plüsch, Sammt, Baumwoll-Posamenterien- u. Decorationsstoffe in den modernsten echtesten Farben, Straussfedernfärberei in allen Farben.

Annahmsstelle in allen grösseren Städten.

Fabriks-Niederlage für Krakau und Umgeoung: Krzyżagasse 7, Ecke der Mikolajgasse, im Hause des Herrn Chmurski.

Fabriks-Niederlage für Lemberg: Sykstuskagasse Nr. 26.

Lieferzeit binnen 9 Tagen.



S. E. & H. Michelstädter

fabrykanci obuwia **w Wiedniu, Lutomierzu i Vlasimie,** donoszą uprzejmie P. T. Publiczności, iż z dniem 1 maja otworzyli

w Krakowie, Rynek główny L. 5

SKŁAD OBUWIA

dla panów, pań i dzieci.

Wyroby nasze sprzedajemy pojedynczo w najlepszych gatunkach wedlug najnowszej mody. Nasze stałe ceny fabryczne są na podeszwach wyciśnięte.

Zamówienia z prowincyi uskuteczniamy bezzwłocznie za pobraniem pocztowem, przyczem nadmieniamy, że towary nieodpowiednie, chętnie napowrót odbieramy i wymieniamy.

O liczne odwiedziny upraszają z szacunklem **S. E. & H. Michelstädter.**



Niniejszem mamy zaszczyt podać do wiadomości Szanownej P. T. Publiczności, iż wysłaliśmy zupełnie świeży transport piwa naszego wyrobu o $1^1/_2{}^0$ silniejszego aniżeli dotychczasowy, dla Krakowa i Galicyi specyalnie przeznaczonego.

Wyrób nasz pod względem jakości w Austro-Węgrzech aż nadto dobrze znany, może śmiało konkurować z pierwszemi browarami, świadczy o tym wymownie wyrób naszego piwa, którego cyfra na rok 1898 jest na 180 tysięcy hektolitrów preliminowaną, jakoteż kapitał nasz akcyjny wynoszący blisko $1^1/_2$ miliona złr.

Dostarczamy zatem piwa w różnych gatunkach, tak w beczkach, jakoteż i flaszkach, z odstawą do domu przy odbiorze wiadra, a względnie 10-ciu flaszek.

Szczególną uwagę zwracamy na piwo bawarskie, które co do składników jako środek hygieniczny polecamy.

Generalna Reprezentacya dla Krakowa i Galicyi Pierwszego Akcyjnego Browaru w Bernie.

Emanuel Orange, Kraków
skład i piwnice ul. Floryańska l. 40, obok hotelu Polskiego.

Verantwortlicher Redacteur Ch. N. Reichenberg. — Z drukarni S. L. Deutschera w Podgórzu.